

Protokoll
Jahreshauptversammlung des Gemeindeentwicklungsvereins
am 4.März 2010 in Oberbierbach

Beginn: 19.30 Uhr

Anwesend: 26 Personen

Monika Hirl, Hans Rasthofer, Dr. Klaus Zeitler, Jakob Oberpriller, Gerhard Hilger, 2. Bürgermeister Martin Haindl, Maria Pfeil, Raphael Hackl, Heinrich Haider, Lorenz Angermeier, Anna Gfirtner, Christian Obermaier, Herdana von Fraunberg, Georg Scheiel, Friedhelm Eugel, Josef Hintermaier, Anneliese Ertl, Matthias Ott, Anton Maier, Martin Hackl, Siggi Niedergesäß, Bartl Lechner, Josef Algasinger, Anton Wagner, Josef Scharl, Grucking, Anton Wimmer, Maria Thalheim,

Entschuldigt:

Claudia Baumgartner, Karl-Heinz Reingruber, Josef Liebl, Bernd Grabert, Anton Haller, Bürgermeister Hans Wiesmaier, Obermeier Thomas, Johannes Ertl, Dr. Hans Lex, Anita Ott, Sebastian Haindl, Michael Nett, Beatrix Drago

Der 1.Vorstand des Gemeindeentwicklungsvereins begrüßt die Anwesenden und stellt die form- und fristgerechte Ladung fest. Als besondere Gäste wurden begrüßt die Vertreterin des Amtes für Ländliche Entwicklung Monika Hirl, die Planer Dr. Klaus Zeitler und Jakob Oberpriller sowie der Gastreferent Michael Irl, Heimleiter im Pflegeheim Christianum in Hohenpolding.

Jahresrückblick

Mitgliederstand zum 01. Januar. 2010: 65 Personen

Im Jahr 2009 fanden 2 Vorstandssitzungen der Teilnehmergeinschaft und 1 Vorstandssitzung des Gemeindeentwicklungsvereins statt.

Es gab 8 Arbeitstreffen der Projektgruppen (Fraunberg 4, Grucking 2 und Reichenkirchen 2), 13 Fachveranstaltungen (z.B. im Kloster Plankstetten), 2 Exkursionen (Binsfeld/Ufr. zum Thema Landflucht und Hohenpolding: Zukunft der Hauptschule). Am 19.03.2009 fand die Jahreshauptversammlung in Grucking statt zum Thema Nahversorgung im ländlichen Raum.

Am 01.Mai konnten wir eine Delegation Bürgermeister aus dem Val de Villé/Elsass begrüßen.

Eine Fachveranstaltung zur Gartenrand- und Gartengestaltung“ durch den Fachberater für Gartenbau am Landratsamt Erding wurde am 01.10. angeboten.

Am 22. Oktober wurden die Ergebnisse der im Juli/August gestarteten Fragebogen-Aktion vorgestellt

Im Jahr 2009 lag der Schwerpunkt der Gemeindeentwicklung im baulichen Sektor mit dem Ausbau des Geh- und Radweges entlang und der Erneuerung der Asphaltschicht auf der ED 20 in Grucking (Baulastträger Landkreis Erding) und mit der Planung des Ausbaus von Dorf- und Kirchstraße.

Das Thema Gemeindeentwicklung wird regelmäßig in jeder Gemeinderatssitzung abgearbeitet.

Ausblick auf 2010

Priorität 1 nimmt die Fertigstellung von Dorf- und Kirchstraße in Grucking ein. Außerdem sollen die Parkplätze entlang der Lohkirchner Straße in Reichenkirchen in Angriff genommen werden. Eine Schulsportanlage mit Laufbahnen und Sprunggrube wird mit Einverständnis des SC Reichenkirchen auf dem Gelände des Fußballplatzes gebaut.

Berichte aus den Projektgruppen

Raphael Hackl für Fraunberg

Am 01. Juni wurde der Wanderweg „Panoramaweg Fraunberg“ eingeweiht. Der für diesen Wanderweg herausgegebene Flyer mit Karte und Begleittext war im Nu vergriffen – als adäquate Lösung wird gesehen, die Karte ins Internet zu stellen. In Zusammenarbeit mit der Jägerschaft und den Landwirten wurden geeignete Standorte für Hundetoiletten entlang des Wanderweges gefunden. Das Aufstellen erfolgt im Frühjahr nach Witterungsverlauf.

Maria Pfeil für Grucking

Nach mehreren vorausgegangenen Projektgruppentreffen und vielen Anliegergesprächen wurde im Mai 2009 mit der Umsetzung der Planungen für den Ausbau der Kreisstraße ED 20 begonnen. Im Zuge dieser Baumaßnahme wurde die gesamte Ortsdurchfahrt ausgebaut. Dies beinhaltet u.a. die Erstellung eines durchgängigen Geh- und Radweges, die Errichtung eines Fahrbahnteilers am südlichen Ortseingang, die Umgestaltung des Kreuzungsbereiches östl. Dorfstr./ Kreisstraße sowie die Erneuerung der Teerdecke. Im November 2009 wurde der Bauabschnitt ED 20 weitgehend abgeschlossen. Parallel zu den laufenden Maßnahmen wurden die detaillierten Planungen für den Abschnitt Dorfstraße-Kirchstraße angegangen. Auf Wunsch der betroffenen Bürger der Ortschaft wurde am 1. Oktober 2009 im Gasthaus Rauch eine qualifizierte Beratung zum Thema „Informationen zu Gartengestaltung sowie Lärm- und Sichtschutzmaßnahmen“ angeboten, bei der die Planung mit den Anliegern weitgehend abgestimmt wurde. So dass nach den notwendigen Ausschreibungen voraussichtlich demnächst mit den Baumaßnahmen begonnen werden kann.

Hans Rasthofer für Reichenkirchen

In Reichenkirchen fanden 2 PG-Treffen statt. Die Grundstücksverhandlungen zur Parkplatzschaffung an der Lohkirchner Straße sind im Gange, die Situation am Kirchplatz gestaltet sich etwas schwieriger der Platz hat derzeit einen Straßencharakter.

Friedhelm Eugel zur DSL-Versorgung

Seit 2005 gibt es intensive Bemühungen um flächendeckende Breitbandversorgung. Bis 2009 glich dies einem Kampf gegen Windmühlen. Ende 2008 beschloss der Landkreis Erding eine landkreisweite Machbarkeitsstudie. Für eine Gemeinde in der Größenordnung Fraunbergs wäre eine Studie nicht möglich gewesen. Zwischen März und Mai 2009 wurde die 3. Fragenbogenaktion gestartet mit 300 Rückmeldungen aus der Gemeinde. Die landkreisweite Auswertung erfolgte durch die Fa. IKT. Die Nutzungsmöglichkeiten und Erhebung der bereits bestehenden Leitungen können nach den Markterkundungen und Ausschreibungen festgestellt

werden. Der Kostenanteil der Gemeinde – für die Gemeinde jedoch nicht leistbar - würde 1,2 Mio € betragen, im aktuellen Haushalt sind 200.000.--€ eingestellt. Die Ergebnisse aus der Markterkundung sollen bis Mitte April 2010 vorliegen. Die Angebotseinholung für die Ortsteile ohne Kabelanschluss – evtl. auch Funklösungen - kann dann erarbeitet werden.

Dr. Klaus Zeitler zur Bürgerkommune

Infrastruktur – soziales Miteinander:

Die Struktur der Gemeindeentwicklung prädestiniert für ein Miteinander! Wenn sich Bürger in Projekte einbringen, gibt es bessere Lösungen.

Demografischer Wandel: Bevölkerung altert, Dienstleister ziehen sich vom „Land“ zurück, das Familienbild hat sich verändert. Fraunberg ist im Bereich Kinderbetreuung vorbildlich aufgestellt.

Fraunberg ist Teil des Netzwerkes Nachhaltige Bürgerkommune, einem Projekt des Staatsministeriums für Umweltschutz und Gesundheit. 41 Gemeinden, 6 Landkreise haben in verschiedenen Arbeitszirkeln die Themen Bürgerhaushalt, demografischer Wandel, interkommunale Zusammenarbeit, bürgerschaftliches Engagement, usw. abgearbeitet.

Fraunberg ist die einzige Gemeinde, die für ein Modellprojekt bezuschusst wird. Dieses Modellprojekt wird in den nächsten Monaten gestartet. Das Konzept für die Bürgerkommune wird von der Verwaltung und verschiedenen sozialen Gruppen erarbeitet.

Ein Thema dabei wird die älter werdende Bevölkerung sein,: wie gehen wir damit um, wie können wir die Älteren so lange wie möglich teilhaben lassen am zu Hause ? Wie können wir anders damit umgehen als ins Pflegeheim abgeben.

Das „Christianum“ in Hohenpolding ist vorzeigenswert mit seinem Konzept Senioren beim „Altern“ zu unterstützen!

Gastreferat:

Michael Irl, Heimleiter im Christianum Hohenpolding

Die Säulen des Pflegeunternehmens Christianum sind: Pflegeberatung, Ambulante Pflege, Ambulante Intensivpflege, Betreutes Wohnen und Betreutes Wohnen daheim, Ambulant betreute WG's, Tagespflege vollstationäre Pflege und Fahrdienste. Auf Grund der demografischen Entwicklung der nächsten Jahrzehnte ist Handlungsbedarf in der Altenpflege notwendig. Der Landkreis Erding und die benachbarten Landkreise haben einen Überhang an stationären Pflegebetten. Ziel des Christianum ist gezwungenen „Patiententourismus“ zu vermeiden mit einer gezielten Dezentralisierung von Pflegeangeboten, um auch in kleinsten Gemeinden ein breites Spektrum an Unterstützung, Beratung und professioneller Hilfe anzubieten. Grundsatz ist immer „ambulant vor stationär“!

Die tägliche Arbeit bietet und organisiert professionelle, multidisziplinäre Pflege in Kombination mit der Gemeinde, den Vereinen und dem Ehrenamt. Als Schnittstelle fungiert der „Casemanager“.

Das Leitbild der Einrichtung gibt Auskunft darüber, dass der Mensch nicht nach seiner Krankheit definiert wird, sondern als ganzheitliches Mitglied der Gesellschaft innerhalb eines selbstbestimmten, vertrauten, professionellen Umfelds gesehen wird. Ein Mensch, der situationsgerecht, nach maximaler Wahlfreiheit fachlich kompetent begleitet und gefördert wird, kann seine Selbständigkeit länger erleben.

Ambulante Pflege:

Beratung bei Antragstellungen, Wohnungsanpassung bei Pflegebedürftigkeit, Vermittlung von Betreuungs-, Pflege- und Serviceleistungen. Betreutes Wohnen daheim.

Tagespflege:

Menschen, die z.B. nach einem Krankenhausaufenthalt weiterer Rehabilitation bedürfen oder deren Aufenthalt im Krankenhaus sich durch die Tagespflege verkürzt, ältere, psychische veränderte Menschen, die besonderer Betreuung bedürfen oder allein stehende, die von Einsamkeit und Isolation betroffen sind. Entlastung der pflegenden Angehörigen z.B. bei Krankheit, für Urlaub, o.ä. für bestimmte Zeit.

Fahrdienste:

Wenn z.B. aufgrund von Behinderungen die öffentlichen Verkehrsmittel nicht genutzt werden können, Termine anstehen oder auch Veranstaltungen oder Freunde besucht werden sollen, zur Hin- und Rücktransport zur Tagespflege wird der Fahrdienst angeboten.

Das bürgerliche Engagement – Integration statt Isolation:

Die Einbindung von Gemeindegürgern, Vereinen und anderen Organisationen wie z.B. der Nachbarschaftshilfe, Schule oder Kindergarten trägt zum Gelingen der Einrichtung und Arbeit für die Pflege wesentlich bei - Besuchsdienste, Begegnungscafe, Bücherei, Bewegungstherapie, Spaziergänge, gemeinsame Freizeitgestaltung und auch Hospizarbeit.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften:

Wohngemeinschaften mit Diagnose spezifischer Betreuung, z.B. bei Demenz, gewähren eine familiäre, klein strukturierte Versorgung mit Selbstbestimmtheit.

Allgemeine vollstationäre Pflege:

Um auch denjenigen gerecht zu werden, die nicht in ihrer eigenen Häuslichkeit versorgt und begleitet werden können, wird ein Schwerpunkt in die allgemein vollstationäre Pflege mit maximaler Sicherheit rund um die Uhr gesetzt.

Bücherei:

In den Pflegehäusern ist jeweils eine Bücherei integriert – ehrenamtliche Mitarbeiter organisieren den Ablauf -, die sowohl den Bewohnern als auch den Bürgern der Gemeinde zur Verfügung steht.

Durch die Pflegezentren des Christianum kann professionelle Pflege und Betreuung in mehreren Disziplinen in überschaubarer Größe und somit passend zur Gemeindestruktur angeboten werden. Die Arbeit wird nicht ausgegrenzt, sondern in Mittelpunkt des Gemeindegeschehens gestellt, durch die schnelle und kompetente Information Zeitaufwand vermieden und Akteure der Altenhilfe, Serviceleistungen und Ehrenamtliche zügig miteinander verknüpft.

Für das Protokoll: Anna Gfirtner

Ende der Veranstaltung: 21.20 Uhr